Presse

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

11. November 2026

Neuer Lehmschutz für alte Gebäude

DBU fördert praxisnahe Methoden für den Denkmalschutz

Osnabrück/Weimar. Bereits die Anfänge der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) vor nunmehr 35 Jahren sind eng mit Projekten in den ostdeutschen, damals „neuen" Bundesländern verbunden – für mehr Klima- und Umweltschutz im Einsatz gegen den menschengemachten Klimawandel. In lockerer Reihenfolge stellt die DBU verschiedene von ihr geförderte Vorhaben in den fünf Bundesländern vor. In Thüringen entwickelt die Materialforschungs- und -prüfanstalt Weimar (MFPA) eine neue Technologie zum Schutz von Lehmoberflächen im Außenraum. Diese soll zum Erhalt historisch wertvoller Bauwerke beitragen. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert das Vorhaben mit rund 150.000 Euro.

Schutz vor neuen Schäden bei geringerem Arbeitsaufwand

Aktuell gibt es nach Zahlen des WIR!-Bündnisses GOLEHM allein in Mitteldeutschland rund 200.000 in Massivlehmbauweise errichtete Gebäude. Häufig handelt es sich dabei um kulturhistorisch wertvolle Bauwerke. Diese erfüllen in Deutschland laut DBU-Generalsekretär Alexander Bonde viele unterschiedliche Funktionen: „Sie dienen als Wohn-, Arbeits- sowie museale Räume und sorgen für attraktive Städte und Gemeinden." Viele dieser Gebäude seien jedoch sanierungsbedürftig. Bonde: „Der Erhalt dieser Häuser verhindert den Verbrauch neuer Ressourcen für Neubauten und sichert gleichzeitig denkmalgeschützte Gebäude für die Nachwelt." Derzeit sind Sanierungen besonders für Lehmbauwerke aufwändig und teuer. Ein Team der MFPA Weimar um Prof. Dr. Carsten Könke und den wissenschaftlichen Mitarbeiter Thomas Grützner entwickelt einen lehmbasierten Oberflächenschutz auf Grundlage sogenannter Schlämmen. Könke: „Schlämmen stabilisieren als dünne Verschleißschicht verwitterte Oberflächen, schützen vor weiterer Schädigung und reduzieren den Arbeitsaufwand gegenüber herkömmlichen Instandsetzungen deutlich." Die Forschungsergebnisse sollen in einem kostenlosen Leitfaden gebündelt sowie über Kooperationspartner wie dem Weimarer Lehmbauunternehmen Maxara und in Publikationen verbreitet werden.

Erprobung bei zwei denkmalgeschützten Gebäuden in Thüringen

Viele historische Bauwerke in Mitteldeutschland basieren auf jahrhundertealten Lehmbauweisen. Was optisch oft ansprechend ist, birgt Grützner zufolge aber die Gefahr einer hohen

Nr. 141/2026 AZ 41130/01

Klaus Jongebloed
Moritz Jülich
Lea Kessens

DBU-Pressestelle
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon +49 541 9633-521
Mobil +49 171 3812888
presse@dbu.de
www.dbu.de

Projektleitung

Prof. Dr. Carsten Könke
Telefon +49 3643 564309
carsten.koenke@mfpa.de
https://www.uni-weimar.de

Feuchtigkeitsempfindlichkeit: „Viel Kontakt mit Wasser beispielsweise durch Schlagregen kann zu Festigkeitsverlusten, Erosion und Abwitterung der Oberflächen führen." Zu konventionellen Instandsetzungsmaßnahmen zählen bisher Austausch oder aufwendige Rekonstruktion von Bauteilen. Diese sind nach Grützners Worten jedoch arbeits- und kostenintensiv. Deshalb erforscht sein Team Schlämmen-Rezepturen für unterschiedliche Schadensgrade und -arten sowie verschiedene Untergründe. „Wir verwenden neben Lehm weitestgehend biobasierte Zusatzstoffe wie pflanzliche Öle oder Seifen", erklärt Grützner. Während der Entwicklung entstünden verschiedene Rezepturen, die alle in den Leitfaden einfließen. Dafür müssten sie zuvor möglichst praxisnah getestet werden. Grützner: „Die neuen Schutzschichten werden auch an zwei realen Modellobjekten geprüft. Dafür stehen uns eine denkmalgeschützte Scheune im Landkreis Weimarer Land und Fassadenflächen an historischen Gebäuden im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden zur Verfügung." Als Projektergebnis entstehen laut Grützner praxiserprobte, marktreife Schlämmen und der Leitfaden mit Empfehlungen zu Rezepturen, Auftragstechniken, Untergrundvorbereitung und Schichtdicken. „Die Unternehmen aus der Baubranche sollen direkt nach Ende der Entwicklung niedrigschwelligen Zugang zu den Rezepturen erhalten, um schnell Vorteile für Denkmal- und Umweltschutz zu erzielen", so Grützner.

Beitrag zum ökologischen Bauen

Für die zuständige DBU-Referentin Constanze Fuhrmann schließt die Entwicklung der MFPA Weimar eine Marktlücke: „Die Wirksamkeit von Lehmschlämmen ist schon länger wissenschaftlich erwiesen. Bislang gibt es jedoch kaum praxiserprobte, standardisierte Schutzsysteme für historische Lehmbauten." Der Bedarf in der Branche sei da. Die fertigen Rezepturen haben nach Fuhrmanns Einschätzung das Potenzial, schnell im Markt anzukommen. Das Vorhaben leiste zudem einen wichtigen Beitrag zum ökologischen Bauen. Laut Fuhrmann bereitet der lehmbasierte Oberflächenschutz die historischen Stätten auf mögliche Klimawandelfolgen vor. Nach ihren Worten nehmen Starkregen-Ereignisse perspektivisch zu, was besonders ungeschützte nässeempfindliche Lehmbauten gefährde. Die DBU-Expertin: „Eine preiswerte, nachhaltige Lösung zum Schutz der Bestandsgebäude macht die Bauwerke fit für die Zukunft."

Stiftungstochter unterhält tausende Hektar Naturerbefläche

Neben der DBU-Projektförderung profitiert Thüringen von der Arbeit des DBU Naturerbes, einer gemeinnützigen Stiftungstochter. Sie kümmert sich allein in diesem Bundesland um neun Flächen des Nationalen Naturerbes mit insgesamt rund 7.100 Hektar, darunter etwa der Pöllwitzer Wald im Landkreis Greiz sowie die Salzunger Vorderrhön im Landkreis Schmalkalden-Meiningen und dem Wartburgkreis. Die Ziele: Wiesen, Heiden und andere offene Lebensräume durch Pflege bewahren, strukturarme Forste zu naturnahen Wäldern umwandeln und der natürlichen Entwicklung überlassen sowie Feuchtgebiete und Gewässer erhalten und ökologisch aufwerten.

Fotos nach IPTC-Standard zur kostenfreien Veröffentlichung unter www.dbu.de

Nr. 141/2026 AZ 41130/01 Klaus Jongebloed Moritz Jülich Lea Kessens	**DBU-Pressestelle** An der Bornau 2 49090 Osnabrück Telefon +49 541 9633-521 Mobil +49 171 3812888 presse@dbu.de www.dbu.de		**Projektleitung** Prof. Dr. Carsten Könke Telefon +49 3643 564309 carsten.koenke@mfpa.de https://www.uni-weimar.de